

# Der Welfenschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freizeitstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn A 2.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung: Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Jah. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergzettel oberhalb Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Restmonatspreise 20 J. Sammel-Anzeigen 50 J. Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Wasser- und Abwasser-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 276      Begründet 1827      Mittwoch, den 25. November 1931      Fernsprecher Nr. 20      105. Jahrgang

### Mißerfolg des Wirtschaftsbeirats

#### Kostbare Zeit verloren

Am 29. Oktober begann der Wirtschaftsbeirat seine Arbeiten mit einer feierlichen Eröffnungssitzung im Haus des Reichspräsidenten. Am 23. November beschloß er sie, wiederum unter dem Vorsitz Hindenburgs, allerdings nicht im Reichspräsidentensaal, sondern in den nächstern Räumen der Reichskanzlei. Wir wissen nicht, ob darin Wölsch liegt. Es spricht aber manches dafür, daß der Reichspräsident Wert darauf gelegt hat, dadurch, daß er die Schlußsitzung nicht wieder in sein eigenes Heim einberief, zwischen sich und den Wirtschaftsbeirat einen gewissen Abstand zu legen.

Wenn dem so ist, dann hat Hindenburg recht daran getan. Es ist bitter, und für den Vaterlandsfreund schwer, immer wieder herbe Kritik an den Maßnahmen der Reichsregierung üben zu müssen. Aber auch diesmal, nachdem nun in den „Welfen“ das Ergebnis einer fast vierwöchigen Zeitspanne vorliegt, kommt man um einige negative Feststellungen nicht herum: eine wirkliche Vereinigung der wirtschaftlichen und sozialen Atmosphäre haben weder die Beratungen noch die Ausschussarbeiten des Wirtschaftsbeirats gebracht. Die Spannungen zwischen den verschiedenen Wirtschafts- und Interessengruppen sind ungeklärt geblieben. Das konnte durch nichts klarer erwiesen werden als durch den Auszug der drei landwirtschaftlichen Vertreter, den man schon deshalb nicht als „Oppositionsmänner“ ansprechen kann, weil einer der drei, Dr. Holmeier, dem Kanzler persönlich verbunden ist. Auch eine Sondererklärung, die die gewerkschaftlichen Mitglieder des Wirtschaftsbeirats am Sonntag in der letzten Arbeitssitzung abgaben und am Montag in der Schlußsitzung wiederholten, läßt erkennen, daß die eigentliche Aufgabe der neuen Körperschaft, nämlich Verständigung für die wackeligen Wirtschaftskolossen der Gegenwart und der nächsten Zukunft zu schaffen, ungeklärt geblieben ist. Man kann wohl sagen, daß die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen sich mit dem Kerngedanken der „Welfen“ in wesentlichen Punkten nicht identifizieren. Das fand seinen sinnfälligen Ausdruck darin, daß sich der Angestelltenvertreter, Grafmann, überhaupt gemweigert hat, an der Schlußsitzung teilzunehmen.

Unternimmt man es, die Ereignisse der Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats einmal unter einem Generalbegriff zu bringen, so kommt man zu dem peinlichen Eindruck, als ob hier der Versuch gemacht worden sei, den wirtschaftlichen und sozialen Schrumpungsprozeß auszubauen, statt ihn zu befehligen. Auch das könnte schließlich einen gewissen außenpolitischen Sinn haben, wenn man nämlich die daraus resultierende Notausfuhr als wirkliche Waffe im Kampf um die Tribute bezeichnen will. Das Schwert aber, das man sich so schmiedet, ist zweischneidig. Das bisherige Ergebnis der

deutschen Katastrophe in den letzten Monaten beweist das bereits. Trotz der großen Ausfuhrüberschüsse, die die deutsche Handelsbilanz aufweist, ist das Devisenpolster der Reichsbank immer dünner geworden. Mit anderen Worten: wir haben mit dieser Zwangsausfuhr einen beträchtlichen Teil unserer kurzfristigen Auslandsschulden abgedeckt. In dem gleichen Umfang ist selbstverständlich auch der Druck dieser privaten Auslandsschulden, den die Welt durch wirtschaftliche Zerrüttung und durch Zerstörung des internationalen Zahlungsverkehrs nicht weniger als Deutschland selbst zu spüren bekommen hat, vermindert worden. Das treibende Moment für die Endregulierung der Tributfrage, das in der Eröffnung der hohen privaten Auslandsschuldung liegt, wird damit selbstverständlich entwertet, ohne daß die Reichsbank in der Atempause des Stillhalteabkommens die Währungsreserve hätte annehmen können, deren wir zum Schutz der Mark und für die bevorstehenden internationalen Verhandlungen zur Wahrung unserer Handlungsfreiheit so dringend bedürfen. Geht die Entwicklung in der bisherigen Richtung weiter, dann laßen wir Gefahr, auf der kommenden Regierungskonferenz ähnlich da zu stehen wie Hülberding feinerzeit in Haag, als er wegen des schlechten Stands der Reichsfinanzen glaubte, den Youngplan sozuzuziehen bedingungslos schließen zu müssen.

„Ein armes Land muß billig sein!“ Die Richtigkeit dieses Satzes, den Dr. Brüning schon Wochen vor Beginn der Ar-

beiten des Wirtschaftsbeirats sprach, ist nicht zu bestreiten. Nur muß das Land freilich auch im Innern billig sein. Und wir hegen die lebhafteste Befürchtung, daß die Umsetzung der Ergebnisse dieser wochenlangen Arbeit in die Praxis, die binnen kürzester Frist erfolgen soll, das Gegenteil bewirken wird: wir werden im Innern ein Land der Teuerung werden, um noch außen für die Fortsetzung unserer Notausfuhr billig sein zu können. Denn wer die Schlußfolgerungen, die die Reichsregierung aus den Arbeiten des Wirtschaftsbeirats zieht, einmal genauer unter die Lupe nimmt, wird finden, daß sich aus ihnen nur eins mit Sicherheit ergibt: die Löhne und Gehälter werden weiter gekürzt werden, ohne daß die wesentlichen Kosten der allgemeinen Lebenshaltung in neuem Wertem Umfang vermindert werden können. Denn eine Senkung des Preisniveaus bei den großen Produktionsartikeln von Kohle und Eisen, die nachmalige Verminderung der Preise für Markenartikel — sie spielen für die Lebenshaltung der breiten Bevölkerungsmassen kaum eine Rolle. Und die gleichfalls verheißene Anpassung der Mieteätze an die verminderte Kaufkraft läßt sich erst dann durchführen, wenn die Hausmiete für den Einkaufsgleich bei Ländern und Gemeinden entbehrlich wird. Solange aber die Reichsreformpläne auf dem Papier bleiben, ist auch hieran nicht zu denken.

Diese und andere Gesichtspunkte sind dem Reichskonferenz schon vor der Einberufung des Wirtschaftsbeirats entgegengehalten worden. Er mußte, daß die Arbeiten einer so großen, interessensmäßig wie geistig so verschiedenartigen Körperschaft die Bedenken und Zweifel der Öffentlichkeit gegen solche Experimente nur bestätigen würden, wie es heute, nach der mühsamen Fertigstellung des Schlußberichtes, tatsächlich der Fall ist.

### Dehlinger über die Lage

Bod Mergentheim, 24. Nov. In einer von der Deutschen Nationalen Volkspartei eingeladenen Versammlung unter Vorsitz von Schulrat Huber sprach am Samstag Finanzminister Dr. Dehlinger. In der deutschen Not habe sich, so führte der Redner aus, Württembergs Land und Volk bisher als eine der besten Ordnungsmächten im Deutschen Reich erwiesen. Die Arbeitslosigkeit ist in Württemberg immer noch am geringsten, und Württemberg würde mit einem Arbeitslosenversicherungsbeitrag von 3,5 v. H. auskommen. Es hat auch die niedrigste Zahl der Wohlfahrtsunterstützten. Das ist darauf zurückzuführen, daß in der Staatsregierung eine von marxistischem Diktat wenig beeinflusste Finanzpolitik in den letzten 7 1/2 Jahren getrieben und der Grundblau eingehalten wurde: Keine Ausgabe ohne Deckung. Es wurde keine Tagespolitik getrieben und damit den Waffeln geschmeidigkeit, auch wurden die Gemeinden zum Sparen gezwungen.

So konnte ein Betriebs- und Vorratskapital geschaffen, die Staatssteuern von 8 auf 5 v. H. herabgesetzt und schließlich eine langfristige Schweizer-Anleihe aufgenommen und Bond und Leute vorwärts gebracht werden. Für den Haushalt 1931-32 war noch ein Ausgleich erreicht worden, aber dann gab es Einnahmenschwäche, die die Regierung nicht verhindern konnte, so daß im Staatshaushalt ein Abmangel von 45 Millionen entstand, der durch die Maßnahmen im September auf 10 Millionen herabgedrückt werden konnte.

Der Minister kam dann auf die Frage eines eventuellen weiteren Beamten-Gehaltsabbaus zu sprechen und erklärte, er habe in Ebingen gesagt, daß das Reich, namentlich mit Rücksicht auf die Ausfälle bei der Reichsbahn und bei der Reichspost, nicht darum herum kommen werde, vom 1. Dezember, spätestens vom 1. Januar ab, eine allgemeine Gehaltskürzung von 10 Prozent eintreten zu lassen, auf die in Württemberg die bereits eingetretene fünfprozentige Kürzung angerechnet werden wird. Ich kann selbstverständlich nicht in den Kopf des Reichsfinanzministers hineinschauen und

hätte mich, Reichspolitik in Württemberg zu treiben. Aber nach meinen Erfahrungen ist es so, daß man um diese Sache nicht herumkommt. Es werden deshalb diejenigen württ. Beamten im Lauf der nächsten Zeit anderen Sinnes werden, die noch vor 6 Wochen etwa gesagt haben: Jeder Reichsbeamter mit höherer Besoldung als Landesbeamter mit hochgehängtem Brotkorb. Gegenwärtig fehlen im Etat noch 10 Millionen. Sie müssen heringebacht werden.

Württemberg ist durch die Entwicklung der deutschen Not mit in die Katastrophe hineingerissen worden, weil es durch die Weimarer Verfassung noch viel mehr mit den Belangen des Reichs und der Bürokratie des Reichs verflochten ist. Dabei drohen Württemberg besondere Gefahren, denn die Reichsregierung nimmt auf unsere besonderen Verhältnisse keine Rücksicht. Durch die Reichsarbeitslosenversicherung fließen jeden Monat aus Württemberg Millionen hinaus in andere Länder. Genau so ist es bei der Reichsangehörigenversicherung. Für unsere gute württ. Volk haben wir bis jetzt 7 Millionen Mark Arbeitslosigkeitsleistung bekommen. Das Reich gewinnt aus ihr 7 Millionen Mark jährlich, was man aus Württemberg zu viel herausholt, wird in keiner Weise angerechnet. Man nimmt keine Rücksicht auf den besonderen Schaden, den wir durch Holzsteinsucht und Hagelwetter erleiden. So stehen wir vor der Gefahr, daß auch wir ausgeglugnet werden. Das, was wir schaffen und erparnen, verbrauchen die andern. Darüber herrscht allmählich eine furchtbare Erbitterung in unserem Land. Es wird gefordert, die Selbständigkeit und die Eigenpersönlichkeit unseres württ. Staats zu erhalten. Darin liegt unsere Kraft und unsere Stärke, dies aber dient auch dem Reich. Der Minister betonte zum Schluß, daß man doch mit wirtschaftlichen und finanziellen Mitteln die deutsche Not nicht beistellen könne. Man müsse das Rad herumdrehen, das seltsame Spiel umstellen: Los von der Erfüllungspolitik und vom Sozialismus, dabei Rückkehr zur Nationalwirtschaft mit dem Ziel, die landwirtschaftliche Rente wieder herauszuheben und die Kaufkraft der Landwirtschaft zu heben. Mit der Landwirtschaft steht und fällt ein Volk.

### Kampf gegen die kommunistische Bewegung in China

London, 24. Nov. Nach einer Timesmeldung befaßt sich der Kongreß der Kuomintang in Nanking gegenwärtig mit der kommunistischen Bewegung in den Provinzen Kiangsi, Hupeh, Hunan, Honan, Fukien und Ngankai. Die Behördenvertreter dieser Provinzen sollen erklärt haben, daß in der letzten Jahren von den Kommunisten zwei Millionen Menschen ermordet und Sachwerte in Höhe von zwei Milliarden mexikanische Dollars zerstört worden seien. Als Gegenmaßnahmen sollen militärische Unternehmungen in allen sechs Provinzen unter einem Oberbefehlshaber geplant sein. Die Kosten müßten von der Zentralregierung getragen werden.

geben besonders Plakate ein Bild, deren Text von Tag zu Tag stärkere Entlagen gegen Japan erhebt. Die Behörden versuchen ihr möglichstes, um die Bevölkerung im Zaum zu halten. Man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß die japanfeindlichen Gefühle zu Unruhen führen können.

#### Keine Unruhen im britischen Heer

London, 24. Nov. Die von holländischen Blättern verbreitete Meldung über angebliche Unruhen im britischen Heer wird als phantastisch und völlig unbegründet bezeichnet.

#### Chilisch-argentinische Abrüstungskonferenz?

Paris, 24. Nov. Havas meldet aus Buenos Aires, Argentinien habe eine Einladung Chiles, eine dreimächtige Konferenz abzuhalten, auf der eine Verständigung über die Abrüstung vor der allgemeinen Abrüstungskonferenz erzielt werden soll, günstig aufgenommen.

#### Der Boykott japanischer Waren

Nanking, 24. Nov. Der Boykott japanischer Waren, der mit dem Einsetzen des Streiks in der Mandchurei neu aufgenommen war, hat durch die Einnahme von Tschitar einen bedrohlichen Umfang angenommen. Von der japanfeindlichen Stimmung der Bevölkerung in der chinesischen Hauptstadt

### Tagespiegel

Der Deutsche Beamtenbund hat in einem Telegramm an den Reichsanstifter gegen etwaige weitere Gehaltskürzungen Einspruch erhoben.

Der bisherige Vorsitzende der wirtschaftsparteilichen Fraktion im preussischen Landtag, Abg. Ladendorff, hat seine Parteimitler bis zur Klärung des gegen ihn im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz eingeleiteten Verfahrens niedergelegt. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags wird sich am Mittwoch mit dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Ladendorff beschäftigen.

Der württische Landtag hat in der Sitzung des Abg. Wedel (Soz.) mit 36 gegen 31 Stimmen, die auf den Abg. Hentschel (Wirtsch.-V.) fielen, zum Landtagspräsidenten wiedergewählt. Zum Vizepräsidenten wurde Abg. Brechtneider (Sozialsp.) mit 37 Stimmen gewählt.

Der Hamburger Senat hat gegen die Leiterin der weiblichen Kriminalpolizei, Frau Erika Erben, ein Dienststrafverfahren eingeleitet auf Grund von Beschuldigungen, die gegen die Erben im Zusammenhang mit dem Selbstmord zweier Hamburger Polizeibeamtinnen aus Süddeutschland laut geworden sind.

Die Londoner Times und die Financial Times verlangen erneut, daß die Regelung der privaten Auslandsschulden Deutschlands den Vorrang vor den Reparationen haben müsse. Die Reparationen könne Deutschland nur durch verstärkte Ausfuhr bezahlen; diese Ausfuhr aber sei wiederum nur durch die privaten Kredite ermöglicht worden.

Die spanische Regierung hat von dem beabsichtigten Abzug der Beamenschaft um 30 v. H. infolge des harten Einkommensrückgangs Abstand genommen.

Die Löhne in der Schwarzwalder Uhrenindustrie wurden in Verhandlungen im Donauschlingen am (Stunden und Wochen) 6 v. H. ermäßigt. Gehalt für getriebene Arbeiter in Gruppe D in Ortsklasse I (Mindestlohn) 74 Pfennig.

Der Bankvorsteher der Commerz- und Privatbank in Berlin-Moabit, Brüggemann, ist mit über 250 000 Mark geschädigt.



Ob es richtig war, den Wunsch des Reichspräsidenten, sich in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den führenden Vertretern der einzelnen Wirtschaftszweige und mit Arbeitnehmergeuppen im gegenseitigen Verständnis zu bemühen, mit der Einberufung dieses Wirtschaftsrates zu beantworten, was dahingestellt bleiben, Jedenfalls ist der Rat vom Wirtschaftsrat schlecht und ungenügend beraten worden. Denn alles das, was an wesentlichen Gedanken in den „Verfahren“ enthalten ist, war auch schon vorher in Rede und Gegenseitige öffentliche Gemeingut. So hat man kostbare Wochen verlor, die bei dem rasenden Tempo der Krisenentwicklung nie wieder eingebracht werden können.

## Neueste Nachrichten

### Neue Richtlinien für die landwirtschaftliche Siedlung

Berlin, 24. Nov. Im Heft Nr. 33 des Reichsarbeitsblatts vom 25. November 1931 werden neue Richtlinien für die landwirtschaftliche Siedlung veröffentlicht. Die neuen Bestimmungen erstrecken eine Verbilligung, Vereinfachung und Beschleunigung der Siedlung und suchen damit Kleinwirtschaften zu erstellen, in denen heute das größte Siedlungsbedürfnis besteht. Das sind die minderbemittelten Schichten der ländlichen Bevölkerung, insbesondere die Landarbeiter und Handwerker. Anbau, Siedlung und Gruppen-Siedlung stehen im Mittelpunkt der neuen Richtlinien. Dem Siedlungsbewerber wird nicht nur eine vollkommen ausgestattete Bauernstelle übergeben. Die Stelle wird vielmehr in einen Zustand bereitgestellt, wie sie der dringendste Wirtschaftsbedarf für die ersten Jahre erfordert. Deshalb müssen die Siedler mit besonderer Sorgfalt ausgewählt werden, damit eine Gewähr dafür gegeben ist, daß die Stellen ordnungsmäßig bewirtschaftet werden.

### Der Beginn der Kabinettsberatungen

Berlin, 24. Nov. Das Reichskabinett hat heute vormittag 11 Uhr die Beratung der Ergebnisse der Verhandlungen des Wirtschaftsrates begonnen. Die nunmehr in praktische Maßnahmen umgewandelt werden sollen. Auch in den nächsten Tagen wird das Kabinett längere Sitzungen abhalten, um in etwa 10 Tagen bis zum Beginn der internationalen Verhandlungen seine Beratungen beenden zu haben.

### Änderung des Diätengesetzes

Berlin, 24. Nov. Der Aelterntag des Reichstags ist zu einer Sitzung auf Donnerstag, 26. November, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Neuberechnung der Ausschüsse und ferner eine Anregung zur Änderung des Diätengesetzes. Dabei handelt es sich um Anregungen, teils von Abgeordneten, teils von privater Seite, mit Rücksicht auf den seltenen Zusammentritt des Reichstags die Tagesgelder allgemein herabzusetzen.

### Drei wichtige Vorlagen im schlesischen Sejm

Kattowitz, 24. Nov. Der schlesische Sejm hat heute drei wichtige Gesetzesentwürfe des Regierungsrates beraten. 1. Der Wojwode (Regierungspräsident) soll bei der Regierung in Warschau Schritte unternehmen, daß geschlechtliche Überwachung von Wirtschaft und Schwerindustrie durch Regierung und Berufsverbände eingeführt und für die Dauer der Wirtschaftskrise ein Kommissar mit außerordentlichen Vollmachten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ernannt werde. 2. Dienstverträge mit übermäßig hohen Gehältern in der Industrie sollen mit sofortiger Wirkung gesetzlich aufgelöst werden können. 3. Die in der ostpreussischen Industrie beschäftigten Ausländer (Reichsdeutsche) sollen durch Verfügung der Regierung in Warschau entlassen und durch polnische Staatsangehörige ersetzt werden.

# Die Not der Landwirtschaft

## Wichtige Erklärungen der württ. Regierung

Stuttgart, 24. November.

Im Finanzausschuß des Landtags wurde heute zu den Anträgen des Zentrums und des Bauernbundes Stellung genommen, die sich mit wichtigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Fragen befassen. Es wurden die traurigen Verhältnisse in vielen Landgemeinden dargelegt. Altsiedlerlose Bauernbetriebe seien gefährdet. Größere Bauernhöfe dürfen nicht im Konkursverfahren verkleinert werden. Die Viehpreise gehen immer mehr zurück; für Ferkeln werden noch 18 bis 19 Pfennig für das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Die Obstpreise betragen das 5-10fache von dem, was der Erzeuger bekommt. Die Fleischpreise seien viel zu hoch gegenüber den Preisen für Schlachtvieh. Wenigerqualifizierte Betriebe kommen sehr unter den Hammer, weil nirgends Geld aufgenommen werden könne. Der Bauer bekomme für die schönsten Kuh keinen Ankauf, für eine Kuhbau kein Paar Schuhe mehr.

Wirtschaftsminister Dr. Raier erklärte, daß die Anträge der Richtung der württ. Regierungspolitik entsprechen. Was die Zinsfrage anlangt, so sollte man in erster Linie das behandeln, was wir selbst tun können. Verhandlungen mit den Kreditinstituten sind in die Wege geleitet und lassen gewisse Erleichterungen erhoffen. Die Handelspanne hat sich gegenüber den Friedensverhältnissen stark erweitert. Es sind viel mehr Händler vorhanden als früher. Das Rindfleisch ist um 40 Prozent billiger als im Jahr 1927, um 26,3 Prozent billiger als im Jahr 1913, das Vieh aber um 40 Prozent billiger. Die Preise für Marktwaren sind wohl noch zu hoch. Auch bei den Milchpreisen ist die Handelspanne viel zu hoch, aber nicht wegen des Milchhofes, sondern wegen der Milchhändlerorganisation. Die Deflation bringt viele Preise in Schwierigkeiten. Die Gehalts- und Lohnempfänger, die durch Neubauten, Lebensversicherungen usw. laufende Verpflichtungen zu erfüllen haben, können diesen zum Teil kaum mehr nachkommen. Die Maßnahmen des Diätengesetzes eignen sich nicht für uns, es notwendig ist dagegen die Schaffung eines Vollstreckungsschutzes für lebensfähige Betriebe. Das Wichtigste

### Einberufung des Sonderausschusses

Basel, 23. Nov. Der beratende Sonderausschuß der V.V.V. dessen Einberufung von der deutschen Regierung am letzten Donnerstag beantragt wurde, wird voraussichtlich am 7. Dezember in Basel zusammentreten. Er wird sich wie folgt zusammensetzen: Amerika: Dr. Walter Stewart, Präsident der Chase Bomeroy Co. in Newyork; Frankreich: Prof. Rist; England: Layton, Redakteur des Economist-London; Belgien: Emile Francaux; Italien: Prof. Beneduce; Japan: T. Tanaka, Vertreter der Bank von Japan in London; Deutschland: Dr. Reichard (Hamburg), Mitinhaber des Bankhauses M. M. Warburg u. Co. Seitens Englands und Amerikas soll ein starker Druck ausgeübt werden, um die Einberufung der internationalen Konferenz auf Anfang Januar sicherzustellen.

### Beschränkte Selbstverwaltung für Indien

London, 24. Nov. Der Mißerfolg der Runtisch-Konferenz wird seinen Ausdruck in einer Gesetzesvorlage finden, die die Regierung Anfang nächster Woche dem Parlament vorlegen wird. Danach sollen die indischen Provinzen ein gewisses Maß von Selbstverwaltung erhalten; jedoch erhält Indien keine verantwortliche zentrale Selbstregierung, sondern es wird nur die frühere Versprechung einer solchen in der Einleitung der Vorlage wiederholt. Die Zentralregierung wird also nach dem Wunsch der Konföderation in den Händen des Vizekönigs und des englischen Staatssekretärs für Indien bleiben.

### Wieder Sechstageswoche in Rußland

Moskau, 24. Nov. Der Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion hat ein Dekret erlassen: Obwohl die ununterbrochene fünfjährige Produktionswoche als Hauptform der Organisation der Arbeit in der Sowjetunion gelte, werde gewissen Betrieben zur Befreiung von Rängen, die bei der Durchführung der ununterbrochenen Woche entstanden seien, „erlaubt“, vom 1. Dezember an wiederum zur unterbrochenen Sechstageswoche überzugehen. Für diese Betriebe wird als gemeinsamer Ruhetag der 6., 12., 18., 24. und 30. jeden Monats festgelegt. Gleichermaßen wird der Arbeitstag in diesen Betrieben von 6,5 Stunden auf 6 Stunden verkürzt.

### Grandi in Neuyork

Newyork, 24. Nov. Der italienische Außenminister Grandi besuchte am Montag Pierpont Morgan in seinem Heim in Yonont. Abends hielt Grandi auf einem Festessen der Gesellschaft für auswärtige Beziehungen eine Rede über die italienische Außenpolitik. Grandi ging davon aus, daß das Werk des europäischen Wiederaufbaus durch schwere Fehler beeinträchtigt worden sei. Erst politische und wirtschaftliche Störungen hätten durch eine klügere, gemäßigtere und großzügigere Politik vermieden werden können. Die vier Hauptfragen, die die Welt zu sich habe, seien die Frage der Kriegsschulden, der Sicherheit, der Abrüstung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Italien halte an dem Grundsatz fest, daß die Tributfrage nicht von der Frage der Verbands-Schulden zu trennen sei. Italien werde stets eine möglichst großzügige Lösung der Kriegsschuldenfrage beifügen und sei bereit, angemessene Opfer zu bringen, falls solche verlangt würden. Ein fester und dauerhafter Friede sei nur auf der Grundlage nationaler Sicherheit möglich, aber diese Sicherheit hänge von der friedlichen Beilegung der internationalen Streitigkeiten und von der Abrüstung ab. Es gebe keine Sicherheitsfrage, die sich von der Frage der Abrüstung unterscheide. Erst die übermäßigen Rüstungen hätten die Sicherheitsfrage geschaffen und gleichzeitig den Gerechtigkeitsanspruch der Völker abgestumpft. Italien sei bereit, seine Rüstungen zu vermindern und seinen Heereshaushalt auf das niedrigste Maß herabzusetzen, wenn ein gerechter Ausgleich in der militärischen Stärke der einzelnen Nationen geschaffen werde. Ohne Gerechtigkeit gebe es keinen

Frieden und Gerechtigkeit sei nicht der Ausdruck eines bloßen Vertragssystems, sondern sie sei gleichbedeutend mit dem Geist der Zusammenarbeit.

# Aus Stadt und Land

Magdol, den 25. November 1931.

Das Alter ist ein häßlicher Mann,  
Einmal über's andere klopft er an.  
Aber nun sagt niemand: Herein!  
Und vor der Tür will er nicht sein.  
Da klinkt er auf, tritt ein so schnell,  
Und nun heißt's: er sei ein großer Geißel.

Goethe.

### Wir flechten den Adventskranz

Advents-Stimmung! Kälte und Frost gehen über das Land, die Tage werden immer kürzer und dunkler, doch im Hause herrscht frohe, verheißungsvolle Stimmung. Am letzten Sonntag im Noobr. zünden wir eine Wachskerze an im Adventskranz und jeden folgenden Sonntag kommt ein weiteres Strahlenflämmchen dazu. Es muß nicht unbedingt ein Kranz sein, der von der Decke herabhängt und mit Lametta und bunten Bändern lustig geschmückt ist, ein Leuchter aus Tannenzapfen tut es auch. Aber der Kranz ist am wirksamsten, und wenn wir ihn selbst flechten, leistet er nicht viel. Man benötigt eine Weidenrute, die ein paar Tage vorher im Wasser liegen muß, damit sie geschmeidig wird und sich nach Belieben biegen läßt. Beim Gärtner oder sonst wo erleiht man möglichst hochnadelige Tannenzweige, die jedoch nicht zu groß sein dürfen und recht dicht und gleichmäßig mit feinem Blumendraht umgebunden werden. Edelstannen eignen sich am besten, da sie nicht nadeln.

Ob sich ein Adventskranz einfach oder lustigbunt gehalten wird, das richtet sich ganz nach dem persönlichen Geschmack und danach, ob Kinder im Hause sind. Im letzteren Falle wird man sich nicht mit dem silberglänzenden Lametta und den Kerzen begnügen, sondern noch mehr festliche Attribute heranziehen, wie schimmernde Kugeln, vergoldete Nüsse und dergleichen Dinge, die das Kinderherz erfreuen. Man kann den Adventskranz auch abwechselnd aus Tannen- und Kiefernzweigen flechten und dazwischen Kiefernzapfen als wirkungsvollen Schmuck anbringen, entweder naturfarben oder mit Bronzefarbe leicht vergolde. Auch die hübschen roten Steinpalmfrüchte sehen reizvoll aus. Bänder sind als Ausputz besonders beliebt, entweder die diesen roten Wollbänder, die ja in mandem Haushalt noch von früher vorhanden sein dürften, oder sonst drei bunte Bänder, die man in regelmäßigen Abständen am Adventskranz befestigt und dann eben zur Schleife bindet. Zum Einstecken der Lichter — Wachslerzen sind natürlich am stimmungsvollsten — nimmt man die billigen Kerzenhalter, oder man schleibt mit Hilfe einer Zange ein Stückchen Draht, das über der Flamme erhitzt wurde, von unten in die Kerze. Nach dem Erhitzen des Wachs kann man die Kerze leicht in den Kranz hineinstecken.

Oberishwandorf, 24. Nov. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Der 65 Jahre alte Kübler G. Balz wurde heute vormittag um 12 Uhr in seiner Werkstatt erhängt aufgefunden. In einem hinterlassenen Brief hat Balz, der wegen seines außerordentlichen Fleißes von jedermann geschätzt wurde, seine pekuniäre Notlage und körperliche Gebrechen als Gründe für diese Verzweiflungstat angegeben.

Sulz OX. Magdol, 24. Nov. Gemeinderatswahl. Für die Gemeinderatswahl am 3. Dezember 1931 wurden keine Wahlvorschlüge eingereicht; es findet also Mehrheitswahl statt. Die Wählerliste ist nicht an bestimmte Personen gebunden. Es handelt sich also um freie Wahl.

Mödingen, 25. Nov. Sammlungen. Vor einiger Zeit fand hier eine Obstsammlung statt, die der Stuttgarter Stadtmilchion zugute kam. Das Ergebnis waren 20 Zentner schönes Fallobst, die per Auto vom Bestimmungsort abgeholt wurden. — Auch Stammheim hat sich wieder gemeldet. Das Erziehungsheim befindet sich heuer in besonders schlimme Lage, da ein Hagelwetter die dortigen Äuten bis mitgenommen hat. So machten sich dann die Sammler mit Eifer an die Arbeit und hatten einen guten Erfolg. Vom Hausvater des Ev. Erziehungsheims wird uns nun folgendes Ergebnis gemeldet: 20,75 Zentner Kartoffeln, 6,71 Zentner Obst, 1,65 Zentner gelbe Rüben, 40 Stück roten Rüben, 15 Kohlraben, 120 Stück Rettiche, 1 Sellerie, 415 Stück Kraut, 20 Pfund Bohnenkerne, 8 Pfd. Mehl, 7 Bader = 2 Pfund Kalao, 1 Paket Kornfrant, 1 Paket Malzflasse, 1 Paket Suppennudeln u. 1 Mark in bar. Allen freundl. Gebern ein herzliches Vergelt's Gott! — Zuckerrübenablieferung. Nach der Bitte zur Auszahlung der Zuckerrüben wurden hier von 950 Ar Anbaufläche über 5200 Zentner Zuckerrüben abgeliefert zum Preis von 1,40 Mark für den Zentner. Interessant sind zum Vergleich die Zahlen der letzten Jahre. Im vorigen Jahre waren es 16 200 Zentner, 1929 = 7200 Zentner, 1928 ebensoviel, 1927 nur 4200 Zentner.

Gärtringen, 24. Nov. Unglücksfall auf dem Fußballplatz. Am Sonntag fand ein Kreisfußballspiel zwischen dem FV Gärtringen und dem FV Sindelfingen statt, das von beiden Seiten mit großer Häre durchgeführt wurde. In der letzten Viertelstunde des Spiels wurde der Torwart Gärtringens gleichzeitig von zwei Sindelfinger Stürmern, wie derselbe den Ball gerade in seine Obhut nehmen wollte, derart scharf angegangen, daß er auf die Torstange mit der linken Schulter aufschlug. Er erlitt dabei einen Bruch des linken Oberarms, was seine sofortige Verbringung ins Krankenhaus zur Folge hatte.

Herrnberg, 24. Nov. Zwecks Gründung eines Viehversicherungsvereins trafen sich in der letzten Woche 52 Landwirte unserer Stadt in der Landwirtschaftsschule, wo dann Herr Bürgermeister Schick ein Referat hielt über die Notwendigkeit eines solchen Vereins. Es wurde beschlossen, einen Viehversicherungsverein in Herrnberg zu gründen. In der Vollversammlung haben sich noch 51 Mitglieder eingetragen. Es soll ein jährlicher Beitrag von 20-30 Pf. pro Stück Vieh erhoben werden.

Herrnberg, 24. Nov. Auszeichnung. Als Anerkennung für vorzügliche Leistung im Hufbeschlag warmblütiger



Druck eines  
bedeutend mit

# Land

November 1931.

ein,  
stell.

ang

eben al' er das  
unkler, doch im  
immung. Am  
Wachsterte an  
tag kommt ein  
icht unbedingt  
angt und mit  
hmüht ist, ein  
ber der Kranz  
flechten, festet  
e, die ein paar  
sie geschmeidig  
läßt. Beim  
nicht flachnad-  
ein dürfen und  
endragt aufge-  
beften, da sie

lustigbunt gem-  
m persönlichen  
ind. Im leb-  
bergländerden  
noch mehr fest-  
e Kugeln, ver-  
vers Kinderherz  
ch abwechselnd  
und dazwischen  
bringen, ent-  
leicht vergolbet.  
sehen reizvoll  
liebt, entweder  
hem Haushalt  
der sonst drei  
Abständen am  
Schleife bindet.  
find natürlich  
illigen Kerzen-  
urde, von un-  
Wahses kann  
eden.

us dem Leben  
Walt wurde  
Bericht er-  
Brief hat  
Heißes von  
Kotlage und  
Berzweigungs-

ratswahl. Für  
wurden keine  
Mehrheitswahl  
ante Personen  
abl.

r einiger Zeit  
er Stuttgarter  
ten 20 Zentner  
mungsort aus  
sich wieder ge-  
euer in beson-  
die dortigen  
sich dann die  
en einen guten  
ngsheimis wird  
Zentner Kar-  
the Rüben, 40  
ild Rettiche, 1  
nferne, 8 Pfd.  
lei Korntrauf,  
u. 1 Mark in  
Bergell's Gottl  
ur Auszahlung  
baufläche über  
Preis von 1,40  
Bergleich die  
hre waren es  
28 ebensoviel.

dem Fußball-  
zwischen dem  
Kaff, das von  
ert wurde. In  
der Torwart  
ger Stürmern,  
schmen wollte.  
Tortänge mit  
il einen Stuch  
Verbringung

a eines Vieh-  
en Woche 52  
hastochule, wo  
rat hielt über  
Es wurde be-  
Herrenberg zu  
noch 51 Mi-  
Beitrag von  
n.

Als Anerkenn-  
warmblütiger

Ferde erhielt Schmiedmeister Karl Weich von hier an-  
lässlich der württembergischen staatlichen Pferdeprämierung  
des Jahres 1931 von der Geschäftsstelle des Württ.  
Ferderechters ein Ehren Diplom. — Vor Monaten ha-  
ben wir hier über die Stilllegung der Polmöllertchen  
Triolojfabrik berichtet. Wie verlautet, hat sich die  
Fabrikleitung bereit erklärt, Teile ihrer Räume im Be-  
darfsfälle zur Behebung der Raumnot der hiesigen  
Polkschule zur Verfügung zu stellen, da in absehbarer  
Zeit die Inbetriebnahme des Werkes nicht zu erwarten ist.  
Die größeren örtlichen Vereine haben sich dahin geeinigt,  
die Veranstaltungen von Weihnachtsfeiern zu be-  
schränken. Es treten dieses Jahr nur drei von ihnen an  
die Öffentlichkeit, darunter der Turnverein und der Lie-  
derfranz.

Calw, 27. Nov. Zur Gemeinderatswahl. Bis zum  
Abend des gestrigen letzten Anmeldeabends waren bei der  
Calwer Stadtverwaltung sieben Wahlvorschläge zur Ge-  
meinderatswahl eingegangen. Es sind eingereicht worden:  
zwei Wahlvorschläge von der Bürgerpartei und je einer  
von der Sozialdemokratischen Partei, der Nationalsozia-  
listischen Deutschen Arbeiterpartei, der Kommunistischen  
Partei, dem Städt. Hausfrauenverein und von parteiloser  
Seite.

## „Streik gegen die Goldwährung“

Ludendorff — betitelt sich ein kürzlich verbreitetes  
Flugblatt, in dem u. a. zu lesen ist:  
„Das englische Volk hat den Kampf gegen das Gold  
begonnen, das in den unterirdischen Gewölbem der Wahl-  
street und der Bank von Frankreich genau so „festgefroren“  
liegt, wie vor seiner Gewinnung in den Goldbergwerken  
Südafrikas oder in den Minenfeldern der Erde, in dem  
Weltkapitalisten Menschenarbeit so verwerten, wie es ihren  
völlerverachtenden Absichten entspricht.“

Rund 21 Milliarden Gold liegen in New York. Rund  
10 Milliarden Gold liegen in Paris. Summe 31 Milliarden  
Mark werden ausschlaggebend von Morgan in den Kellern  
kontrolliert, und liegen da „wohlgeborgen“.

Rund 3 Milliarden Mark Gold hat England, rund 2  
Milliarden Mark Gold hat Spanien, rund 2 Milliarden  
Mark Gold hat Deutschland, rund 1 Milliarde Mark Gold  
hat Italien, rund 1 Milliarde Mark Gold hat Holland,  
rund 1/2 Milliarde Mark Gold hat die Schweiz, rund 1/2  
Milliarde Mark Gold Österreich, also: 10 Milliarden  
Mark Gold heben hier in sieben Staaten jenen 31 Milliar-  
den Mark Gold in den Kellern von New York und Paris  
gegenüber. Diese 31 Milliarden sind im wesentlichen der  
Weltwirtschaft entzogen, jene zehn sollen sie im Gang ha-  
ben.

Diese Goldhäufung in New York und Paris ist umso  
ungeheurer, wenn man sich vorstellt, daß z. B. Frank-  
reich ein Drittel weniger Einwohner hat und die Verei-  
nigten Staaten vielleicht noch einmal soviel Einwohner  
haben als Deutschland. Natürlich sind alles nur ganz über-  
schlagliche Zahlen. Deutschland hat nicht einmal Gold für  
zwei Milliarden Mark. Hier soll nur gezeigt werden, wie  
die überstaatlichen Mächte durch planmäßige Anhäufung  
von Gold an zwei Orten der Erde es den Völkern — die  
Vereinigten Staaten auch ihrem eigenen Volke — entziehen  
und sie durch Geldverknappung, hohen Zins und Arbeits-  
losigkeit verbunden mit Börsenspiel planmäßig zur Ver-  
elendung bringen.

Ich will hier nicht unterfragen, warum der Goldbestand  
der Erde sehr einfach durch eine durchaus mögliche Mehrge-  
winnung gehoben wird; für die Wirtschaft wäre es ganz  
gleich, ob noch zwanzig Milliarden mehr Gold in New York  
oder Paris in den Kellern vergraben lägen. Auch der stetig  
steigende Preis des Goldes, der eine so schwere Be-  
lastung des Deutschen Volkes bei seinen in Gold zu leistenden  
Tributzahlungen ist, würde sich nicht ändern. Gold ist  
eben Ware und wird von allmächtigen Weltkapitalisten den  
darbenden Völkern nur in Kostproben zugeführt. Diese  
lassen sich das ruhig bieten, statt die Weltkapitalisten am  
Golde nach dem Beispiel des Königs Midas verhungern zu  
lassen, dem bekanntlich als Strafe für seine Habgier  
alles zu Golde wurde, was er berührte, so auch seine Soeffe  
und sein Trank.

Für die Völker wäre das ja so „entschlich“ einfach.  
Sie brauchen den Weltkapitalisten ja nur zu sagen:  
„Behaltet Euer Gold, ruht sich aus den Büdel heraus  
und herunter, wir schaffen uns unsere Währung selbst.“  
So gibt ja auf der Welt die verschiedensten Währun-  
gen, so die Silberwährung in weitesten Teilen der Erde.  
(England geht heute sogar noch weiter: es hat keine Gold-  
währung abgeschafft, aber noch keine eigentliche Deckung  
dafür gegeben, d. h. also, daß Englands Währung vom

Dornstetten, 24. Nov. Tödlicher Unfall. Am Sonntag  
ist der 30jährige Schneider Hans Maier an den Folgen  
eines schrecklichen Unglücks gestorben. Maier war mit dem  
Zuführen von altem Eisen mittels eines Lastwagens zum  
Bahnhof Redarhausen für Hartwig Hiller hier beschäftigt.  
Er hatte sich auf das beladene Auto gesetzt und wurde her-  
untergeschleudert. Ein Eisenstück drang ihm dabei tief in  
in den Rücken. In schwerverletztem Zustande brachte man  
Maier in das Krankenhaus nach Sulz, wo der Bedauerns-  
werte in der Sonntagnacht verschieden ist.

## Bis heute

muß der Briefträger die Bezugsgebühr für den  
kommenden Monat eingezogen haben.

Wollen Sie also keine verspätete Zustellung  
im Dezember und haben Sie vielleicht die  
Bezugsvermehrung versäumt, so holen Sie die-  
selbe umgehend bei Ihrem Postamt oder auch  
bei Ihrem Briefträger nach. Eine Bestellung  
nach dem 25. eines Monats verursacht  
**20 Pfennig Verspätungsgebühr.**

Vertrauen des Volkes zum Staat getragen wird. Das ist das  
Idealste, das wäre auch Deutschlands Rettung. D. Schr.)  
Vor Einführung der Goldwährung war das Bild noch viel  
bunter, die Völker verkehrten aber trotzdem ruhig wirt-  
schaftlich untereinander. Es ist ganz richtig, was der frü-  
her so glühende Verteidiger der Goldwährung, der Schwede  
Professor Cassel, heute sagt: Goldwährung ist nur  
Aberglaube.

## Letzte Nachrichten

Ausdehnung der Unterjochung wegen des Zusammenbruchs  
der Bank für Handel und Grundbesitz.

Berlin, 25. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat im Ver-  
lauf der Unterjochung wegen des Zusammenbruchs der  
Bank für Handel und Grundbesitz jetzt auch das Ermitt-  
lungsverfahren auf weitere Mitglieder des Aufsichtsrats  
ausgedehnt, um völlige Klarheit über die Geschäfte der  
Bank zu schaffen. Es handelt sich dabei in erster Linie um  
den Direktor des Berliner Pfandbriefamtes, Le Bisour,  
und um einen Kaufmann K., einen 73jährigen Mann, von  
dem man jedoch annimmt, daß er über die Transaktionen  
im einzelnen nicht informiert gewesen ist.

21 Personen wegen Ueberalles auf Nationalsozialisten  
verurteilt.

Stade, 25. Nov. Das hiesige Schöffengericht verurteilte  
gestern 21 Personen, die Ende Oktober dieses Jahres von  
einer Versammlung in Biederndorf kommend, National-  
sozialisten überfallen hatten, zu Gefängnisstrafen von 2 bis  
9 Monaten.

## „Goldene Worte Severings“

Berlin, 25. Nov. In seiner vom Deutschen Republi-  
kanischen Studentenbund und dem Deutschen Republi-  
kanischen Pfadfinderbund veranstalteten, stark besuchten  
Jugendkundgebung im Memoraal des ehemaligen Herren-  
hauses sprach gestern abend der preussische Innenminister  
Severing. Er führte, wiederholt von kühnem Beifall  
unterbrochen, u. a. aus, wer die Macht in der Republik  
habe, der müsse auch die Machtmittel der Republik in  
Anspruch nehmen. Es sei gelungen, die Polizei zur Stützung  
der Republik heranzuziehen, es müsse aber auch noch das  
Heer erobert werden. Minister Severing erklärte sich ent-  
schieden gegen keine Politik der Schlagworte und Parolen.  
Nicht in Worten, sondern in Taten, im Kampfe um die  
Republik müsse sich die republikanische Jugend in der näch-  
sten Zeit bewähren. Komme der Faschismus durch den Un-  
verstand (?) der Massen, dann hätten die Republikaner  
dafür zu sorgen, daß dieser „wüfte Traum, diege Rebellung  
der Gehirne“ bald einer besseren Zukunft weiche. (Wirt-  
würdig — diese „Zukunft“ haben wir doch  
schon seit 13 Jahren und wir wissen nur einen Weg zur  
Rettung unseres Vaterlandes: Abolition von dieser „Zun-  
kunft“. D. Schr.) Bei den nationalsozialistischen Wählern

## Großer Sprengstoffdiebstahl bei Glashütte.

Dresden, 25. Nov. Wie das Polizeipräsidium Dres-  
den mitteilt, sind vermutlich in der Nacht vom 19. zum 20.  
November durch Einbruch aus einem Pulverhäuschen bei  
Glashütte 10 Kilogramm Komperit, 2 Kilogramm Schwarz-  
pulver, sowie etwa 650 Sprengkapseln gestohlen worden.  
Von den Tätern hat man noch keine Spur. Das Polizei-  
präsidium Dresden hat zur Ermittlung der Täter eine  
Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

## Friedrich Eberts Tochter gestorben.

Berlin, 25. Nov. Die einzige Tochter des früheren  
Reichspräsidenten Ebert, die mit dem Landrat Dr. Jaenicke  
verheiratet war, ist an den Folgen eines Leberleidens im  
Berliner Urban-Krankenhaus gestorben.

Wegener bei Hindenburg. Reichspräsident v. Hindenburg  
empfangt am Montag vormittag Prof. Dr. Kurt Wegener,  
den stellvertretenden Leiter der deutschen Grünlandexpedition  
und Bruder des in Grünland verunglückten Führers dieser  
Expedition, Prof. Dr. Alfred Wegener.

Professor Bier 70 Jahre. Aus Anlaß des 70. Geburts-  
tages des berühmten Chirurgen und Universitätslehrers  
Geheimrat Prof. Dr. August Bier fand am Dienstag im  
großen Festsaal des Langenbeck-Virchow-Hauses in Berlin  
eine Feier statt, an der außer der Professoren- und Stu-  
dentenschaft auch zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staats-  
regierung, des Heers und der Marine teilnahmen. Der  
Borsifende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Erz-  
Lewand, überreichte Dr. Bier, der zugleich Rektor der Hoch-  
schule für Leibesübungen ist, unter dem begeisterten Beifall  
der Versammlung die Adlerplakette mit der Inschrift:  
„Professor August Bier, dem Kämpfer für Volksgesundheit  
und Volkskraft.“

Kirchengebet für Bergsteiger. In die bevorstehende Neu-  
ausgabe des Rituals der katholischen Kirche wird nach einer  
Mitteilung in den Acta Apostolicae Sedis zum erstenmal ein  
Gebet aufgenommen werden, das den Segen und den Schutz  
Gottes für die Ausführenden des Bergsteigers und diesen selbst  
erlebe. Die Maßnahme gebe, wie der Observator Romano  
meldet, auf eine Anordnung des Papstes Pius XI. zurück,  
der, wie man weiß, selbst ein begeisterter Alpinist war. In  
Kreisen des Vatikans könne man die Vermutung hören,  
das Gebet sei von Pius XI. persönlich verfaßt worden.

Rückkehr der deutschen Himalaja-Expedition. Die vier  
Mitglieder der deutschen Himalaja-Expedition, Dr. Bauer  
(Rohrburg), Hartmann, Dr. Wien und Fendt, sind  
am Dienstag, von Italien kommend, in München eingetro-  
fen. Dr. Wien (München) war bereits früher zurück-  
gekehrt. Die Expedition hatte den 9. Versuch zur Besteigung  
des Kanch-Gipfels im Himalaja unternommen. In einer  
Höhe von 7800 Metern wurde die Expedition durch eine  
unbezwingbare Eiswand am weiteren Vordringen gebindert.

Zur Begrüßung der Bergsteiger hatte sich am Bahnhof eine  
große Zahl von Freunden eingefunden. Der Führer der  
Expedition, Dr. Bauer (Rohrburg), erklärte, daß auch die  
letzte Eiswand des Kanch einmal überwunden werden könne,  
wenn man zu einer Zeit an sie gehe, wo sie stark verweht  
sei.

## Rundgebung der republikanischen Jugendbünde

In Hessen habe es sich nur um verärgerte Bauern und ver-  
ärgerte Beamte gehandelt, also nicht um Kämpfer, die für  
den Faschismus im entscheidenden Augenblick auf die Barri-  
kaden steigen werden. Es sei dafür gesorgt, daß die Bäume  
nicht in den Himmel wachsen werden, auf jeden Fall werde  
die preussische Polizei auf dem Posten sein. Wenn auch ge-  
genwärtig die Republik bedrängt sei, die Republikaner  
würden feststehen. An ihren Fesseln würde der faschistische  
Sturm zerbrechen.

Außer dem Minister sprach als Vertreter der Repu-  
likanischen Studentenschaft cand. jur. Kurt Bley, der ein  
Treue-Gelöbnis zur Republik ablegte und erklärte, im  
Kampfe gegen den Faschismus würden die Jungrepublikaner  
Freudnis mit aller Energie unterstützen. Nach einem  
Vertreter der Freien Nationalen Schülerschaft sprachen  
noch die Regierungsräte Dr. Ruhle und Walter Kolb, die  
an die jungen Republikaner eine eindringlichen Appell zu  
aktiver Tätigkeit richteten. Der republikanische Staat  
müsse getragen sein von nationaler Würde. (Die Würde  
doch bewahrt abgetötet von den Männern, die uns zu einem  
Leben in Schönheit und Würde führen wollten. D. Schr.)  
und ausgefüllt werden mit tiefer sozialer Gerechtigkeit.

**Berühmt**  
ist die neue  
**Matos**  
m. Gold

**Schwester**  
KÖNIGIN VON  
**SABA**  
ohne

**3 1/3 Pfg**

eine ebenso geniale wie  
begohrte Neuschöpfung zu der  
seit Generationen allbeliebten

dick  
oval

dick  
rund

Vier junge Burichen niedergeboren. In einer Strau- wirtshaft in Althausen bei Freiburg gezeien einige junge Burichen mit dem Dienstmehd Johann Keiteler in Streit. Der Bier wies darauf den Keiteler aus dem Lokal, um weitere Tätlichkeiten zu verhindern. Die Burichen folgten jedoch dem Keiteler auf die Straue und verprugelten ihn. In der Notwehr traf Keiteler zum Messer und hoch in die Luft um sich, das hier der Burichen im Alter von 14 bis 17 Jahren lebensgefahlich verletzt wurden. Sie wurden sämtl- lich in die Freiburger Klinik gebracht werden. Keiteler wurde verhaftet.

Im Streit erschossen. In Neuenburg (bei Mülheim, Baden) schoß der 18jahrige Sohn Johann des Eisenhandlers Kemetter im Verlauf eines Streits, der schon im Wirtshaus begann und sich auf der Straue fortsetzte, den 24 J. alten verheirateten Johann Traub nieder. Traub war bei dem Vater des Johann Kemetter in Stellung. Der Schwager des Traub, der bei dem Streit zugegen war und vermittelnd eingreifen wollte, erhielt einen Schuß in die Hand. Traub, der sofort verenden und in die Freiburger Klinik iber- fahrt wurde, ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Vom Skafare-Prozess. In der Verhandlung gegen die Sklareks und Genossen am Dienstag teilte der Vorsitzende mit, das die Vernehmung verschiedener Zeugen wegen Er- krankung des Angeklagten Willi Skafare verschoben werden müsse.

Zusammenschluß der Verkehrsvereine. In einer Ver- sammlung von Vertretern von etwa 150 Verkehrsvereinen auf der Hohenburg wurde die Gründung einer Arbeits- gemeinschaft der westdeutschen Verkehrsvereine von der Su- dwestgrenze bis Ostfriesland und bis ins Hessenland beschlo- sen. Die Verkehrsverbundung soll auf eine neue Grundlage ge- stellt und die Leistung in den Sommer- und Winterfrischen, in Gasthusen und Hotels nach der für den Kunden günstigen Seite beeinflusst werden. Es soll ein umfassender Nachweis der Erholungs- und Kurplatze nach ihren Besonderheiten ge- schaffen werden, für deren Leistungen und Qualität die Er- beitsgemeinschaft die Bürgschaft ibernimmt. Weiter ist an ein besseres Zusammenarbeiten zwischen Hotel und Ver- kehrsvereine und an bessere Pflege von billigen Pauschal- preisen gedacht. Die Vereinfachung und Verbilligung der Verkehrsverbundung soll sich in der Vereinheitlichung von Pros- pekten und Plakaten und in ihrer zweckmäßigen Verteilung auswirken. Auch des Sammelinformat wird eine Rolle spielen.

Der Schmuggel im Westen. Nach dem amtlichen Bericht sind im Jahr 1930 in den Landesfinanzjamtern Köln, Duffel- dorf und Münster rund 25 000 Personen in 12 635 Straf- verfahren wegen Schmuggels zu insgesamt fast 13 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden. Weitaus am härtesten wird der Schmuggel im Bezirk Köln getrieben (7643 Fälle mit 5,98 Mill. Mark Geldstrafe).

An der Grenze bei Aachen wurde dieser Tage von der Zollpolizei ein großer mit Kies beladener Lastkraftwagen als verdachig angehalten. Bei der Durchsuchung wurden unter dem Kies 36 Zentner Belzen entdeckt, der aus Hol- land einelieferungsamt werden sollte.

Handel und Verkehr

Nicht warten, sondern kaufen!

Die amtlichen Meldungen iber einen „harten Preis- abbau“ haben eine große Verwirrung im Publikum an- gerichtet. Man glaubt vielfach, mit den Einkufen warten zu sollen, bis die in Aussicht gestellte und vom Wirtschaftsbeirat grundsätzlich gebilligte „Preislenkung“ durchgeführt ist. Die Erwartungen dürfen aber, wohl enttäuscht werden. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, das die Umsatzsteuer beträchtlich erhöhet wird, denn die Finanzen des Reichs zwingen, wie der Reichskanzler einmal erklärt hat, diese „letzte Referee“ an- zugreifen. Was durch die bevorstehende Zwangslenkung der Preise durch die nächsten Notverordnungen etwa an Warenerbilligung

erreicht wird, wird durch die Umsatzsteuererhöhung mehr als ausgeglichen werden und den Vorteil der Preislenkung hat nicht der Verbraucher, fadern den schied wieder der hungernde Pstus ein. Wer sich also vor Enttäuschung bewahren will, der verleie die Deckung seines notwendigen Bedarfs nicht auf die Zeit der „Verbilligung“, sondern gehe jetzt daran, und zwar je eher desto besser.

4,84 Millionen Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte des Monats No- vember ist um rund 220 000 auf rund 4 840 000 gestiegen. Die Zahl der Hauptunterstuhungsempfanger ist um 63 000, die der Be- zieher der Arbeitsunterstuhung um 30 000 gewachsen.

Berliner Pfundkurs, 24. Nov. 15,30 G., 15,34 S.  
Berliner Dollarkurs, 24. Nov. 4,209 G., 4,217 S.  
Preisindex 8 a. h. kurz und lang.  
Wurt. Silberpreis, 24. Nov. Grundpreis 45,30 RM. d. Ag.  
Londoner Goldpreis v. 23. Nov. 2,788 RM. für 1 Gramm fein.  
Die Bank von Danzig hat den Diskontsatz von 6 auf 5 Proz. und den Lombardzinsatz von 7 auf 6 Proz. herabgesetzt.

Der Termin für Zahlungsfristkantze für Kulmerlangssachen bleibt nach einer Mitteilung des Reichsjustizministeriums auf 30. November 1931.

Deutsch-Schweizerische Schutzstelle freigegeben. In den Handels- vertragsverhandlungen, die gegenwärtig in Berlin zwischen Deutsch- land und der Schweiz geführt werden, hat die Schweiz ihre Schutz- stelle vorläufig freigegeben, nachdem Deutschland der Schweiz gegeniber schon seit längerer Zeit auf die Bindung der deutschen Schutzstelle verzichtet hatte.

Die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz H.-G. hat ge- richtliches Vergleichsverfahren beantragt.

5,8 Millionen Verlust. Die Hoeh-Köln-Neuelken H.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb schließt das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 5,8 Mill. RM. ab.

Stuttgart, 24. Nov. Industriearbeit. Wie vom Gewer- kchaftsbund der Angestellten mitgeteilt wird, ist zwischen den An- gesellenorganisationen und der Vereinigung wurt. Arbeitgeber- verbände eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach die Ge- halter der Angestellten in der wurt. Industrie um weitere 3 1/2 v. Hundert erhöhet werden. Unverändert bleiben die sozialen Zu- lagen und die Beitragsanteile. Dieses Abkommen gilt bis zum 28. Februar 1932 und ist erstmalig zu diesem Zeitpunkt mit ma- nualischer Arbeit kündbar. Das Abkommen tritt ab 1. Nov. in Kraft.

Streik in der Lederindustrie. Die Lederarbeiter bei der Firma Enhle, Stuttgart-Weisburg, stehen vom Mittwoch ab im Streik. In Schlingen stehen ff. „Sudd. Arbeiter-Zeitung“ die gesamten Lederarbeiter im Streik.

Entlassungen beim Bahnbau. Die Arbeiter an der Strecke Kapensburg-Isendorf sind nun so weit fertiggestellt, das die Zeitarbeiter entlassen werden müssen. Bereits am letzten Freitag wurden 130 Mann entlassen, die restlichen 100 Mann hören näch- sten Freitag auf, zu arbeiten. Es werden dann nur noch die händigen Bahnarbeiter Beschäftigung haben.

Berliner Getreidepreise, 24. Nov. Weizen murt. 22,50-22,80, Roggen 19,90-20,10, Braugerste 16,50-17,50, Futter- und In- dustriegerste 16-16,40, Hafer 14,50-15, Weizenmehl 28,25-32,25, Roggenmehl 27,15-29,50, Weizenkleie 10,25-10,75, Roggenkleie 10,50-11 Mt. je Ztr.

Magdeburger Zuckerpreise, 24. Nov. Roh-Zuck. 31,50. Rohig. Bremen, 24. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,20.

NRICHTE

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 24. Nov. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zuzuführen: 44 Ochsen, 28 Rinder, 347 Jungkullen, 503 Jungkinder, 306 Kuh- e, 1627 Kälber, 2290 Schweine, 34 Schafe, 1 Stier, 2000 Hühner.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten, einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

unterfauf: 10 Jungkullen, 80 Rinder, 100 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber mäßig, Ferkelvieh begehrt, sonst langsam.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Sheep. Columns include item names and prices in different units.

Wurt. Schlachthofmarkt, 24. Nov. Zutrieb: 8 Ochsen, 30 Far- ren, 23 Kuh- e, 24 Rinder, 214 Kalber, 347 Schweine. Preise: Ochsen 1. 28-30, 2. 18-20, 3. 16-17, Kuh- e 2. 16-20, 3. 12-15, Rinder 1. 28-30, 2. 24-26, Kalber 1. 32-34, 2. 28 bis 30, Schweine 1. 42-44, 2. 38-40 Mt. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam, gerumt.

Wurt. Schlachthofmarkt, 24. Nov. Zutrieb: 4 Ochsen, 15 Kuh- e, 54 Rinder, 54 Farren, 43 Kalber, 995 Schweine. Preise: Ochsen 1. 33-34, 2. 28-31, Farren 1. 25, 2. und 3. 24-22, Kuh- e 1. 24, 2. und 3. 20-12, Rinder 1. 35-36, 2. 31-33, Kälber 2. 37-40, 3. 34-36, Schweine 2. und 3. 47-48, 4. 44-46 Mt. Marktverkauf: Großvieh schleppend, Kleinvieh mäßig befeh.

Viehpreise. Wurt. Schlachthofmarkt, 24. Nov. Kalbinnen und Rinder 200-300, Jungkinder 70-170. - Braunschw. Kuh- e 205-215, Kalbinnen 205-215, Rinder 190-200, Kleinvieh 48-123. - Münster Kuh- e, Rinder, Ochsen 400, Stiere 135-140, Kuh- e 140 bis 200, Kälber 240-370, Einstelvieh 60-250 Mt.

Schweinepreise. Wurt. Schlachthofmarkt, 24. Nov. Kalbinnen und Rinder 200-300, Jungkinder 70-170. - Braunschw. Kuh- e 205-215, Kalbinnen 205-215, Rinder 190-200, Kleinvieh 48-123. - Münster Kuh- e, Rinder, Ochsen 400, Stiere 135-140, Kuh- e 140 bis 200, Kälber 240-370, Einstelvieh 60-250 Mt.

Viehpreise. Wurt. Schlachthofmarkt, 24. Nov. Kalbinnen und Rinder 200-300, Jungkinder 70-170. - Braunschw. Kuh- e 205-215, Kalbinnen 205-215, Rinder 190-200, Kleinvieh 48-123. - Münster Kuh- e, Rinder, Ochsen 400, Stiere 135-140, Kuh- e 140 bis 200, Kälber 240-370, Einstelvieh 60-250 Mt.

Wurt. Schlachthofmarkt, 24. Nov. Zutrieb: 8 Ochsen, 30 Farren, 23 Kuh- e, 24 Rinder, 214 Kälber, 347 Schweine. Preise: Ochsen 1. 28-30, 2. 18-20, 3. 16-17, Kuh- e 2. 16-20, 3. 12-15, Rinder 1. 28-30, 2. 24-26, Kälber 1. 32-34, 2. 28 bis 30, Schweine 1. 42-44, 2. 38-40 Mt. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam, geräumt.

Minderung in den wurt. Landesgrundpreisen. Mit Wirkung vom 1. November d. J. sind die Landesgrundpreise für den wurt. Forstdirektion für einzelne Holzgattungen, u. a. für Laubbaum- holz und Nadelholzarten herabgesetzt worden. Die Senkung der Grundpreise beträgt gegenuber 1931 beim Laubholz 10 bis 15 Prozent, bei den Nadelholzarten etwa 15 Prozent. Die Grund- preise für Nadelholz und Papierholz sind unverändert geblieben.

Das Wetter

Der Elbstich des starklichen Hochdrucks nimmt ab. Für Don- nerstag und Freitag ist mehr bedecktes und unbedingendes Wetter zu erwarten.

Geborene: Hannchen Gideon geb. Wengert, 81 Jahre, Reizingen / Kathrine Grünenwald geb. Schulz, Calw / Hans Raier, Schneider, 31 J., Dornstet- ten / Wilhelm Sailer jr. Hallwangen / Barbara Maib geb. Jintbriner, 84 J., Hejelsbach.

Advertisement for G. Kläger, Uhrmacher, Nagold. Text: Der Unterzeichnete gibt bekannt, das er eine Wiederwahl in den Gemeinderat nicht mehr annimmt. 1223 G. Kläger, Uhrmacher.

Advertisement for Karl Horger, Nagold-Stuttgart-Newark, 24. Nov. 1931. Text: Dankfagung für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwie- gervaters, Großvaters, Onkels u. Schwagers. Karl Horger für die aufopfernde Liebe und Pflege der Schwester, sowie für die zahlreiche Be- gleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier und auswärts, sagen herzlich Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Advertisement for KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM. Text: Elektrisches Bugelisen 5,50 1 kg schwer, mit Baumwolle, Aufsatzvorrichtung und Zuführung VDE-Pfadchen, 2 Jahre Garantie.

Advertisement for Vorsicht! Hausierer! Text: Immer wieder liest man in Gerichtsberichten von dem gewissenlosen Treiben der Hausierer, die mit minderwertigen Stoffen, mit Schuhen, Wäsche usw. die Bevölkerung iber die Ohren haufen. Wer sich vor solchem Schaden bewahren will, der kauft nur am Plage und nur im vertrauenswürdigen Spezial- geschäft. Und der kauft nicht zum Pflucher und zum Schwarzarbeiter, wenn im Haus etwas zu tun ist, sondern der zieht den erfahrenen Handwerksmeister zu Rate. Da- mit fahet man immer noch am besten. 1165 Gewerbeverein Nagold.

Advertisement for Christian Schübel, Landwirt. Text: Saiterbach, 24. November 1931. Dankfagung. Hiermit sagen wir herzlich Dank für die so reiche und allseitige Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, meines teureren Vaters. Christian Schübel, Landwirt erfahren durften. Besonders danken wir für die erhebenden Gesänge des Gesangsvereins „Liederkranz“ und des Kirchenchors, sowie für die ehrenden Nachrufe der Herren Vorstand des Gesangsvereins „Lieder- kranz“ und des Kriegervereins. Marie Schübel geb. Woner Karl Schübel, cand. iur.

Advertisement for Zwangsvollstreckung. Text: Im Wege der Zwangsvollstreckung verleie ich am Freitag, 27. Nov. 1931, vormittags 10 Uhr gegen bare Bezahlung: 1 Grammophon (Stand-Apparat) 1 Büffet (Tannen) 1 Mähmaschine (gebraucht) Zusammenkunft beim Notars. 1226 Weidenbach, Gerichtsvollz. beim Amtsgericht Calw.

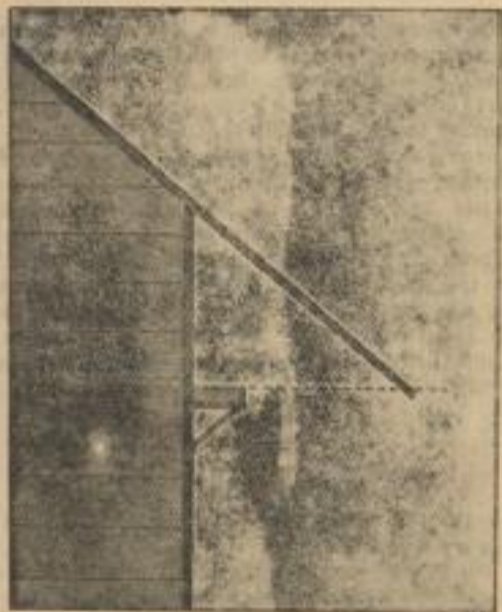
Advertisement for Arbeits- und Werk-Bogen für Jungen! Text: für Schere und Laub- säge, zum Ausschneiden und Aufstellen! Dörfer, Spielzeug, Tiere Krippen, Kalender Adventskranz jeder Bogen 30 Pfennig G. W. Zaiser, Nagold.

Advertisement for Strickwolle and Sportwolle. Text: gute Qualitäten 100 gr. Mk. -.45, -.80, -.90 Sportwolle 100 gr. von Mk. 1.- an Christian Schwarz Bahnhofstr./Marktstr.



## Die Winterfütterung der Vögel.

Es ist heute so allgemein bekannt, daß darüber kein Wort mehr verloren zu werden braucht, daß die Winterfütterung der Vögel nicht nur ein gemütlicher Luxus und ein gutes Werk ist, sondern genau so, wie jeder Gartenbesitzer alljährlich einen bestimmten Posten zur Ungezieferverteilung einlegen muß, so muß er auch einen kleinen Beitrag für die Winterfütterung der Vögel einstellen. Denn jeder einzelne Vogel, der im Frühling und Sommer die Blattläuse, die Raupen des Frostspanners und ähnliche Schädlinge vertilgt, hat einen Wert, der sich sogar in Geldziffern ausdrücken läßt. Ungeziefervertilger sind aber nicht nur die Meisen und Finken, sondern auch die Zeisige, Grille, Stieglitz, Goldammer, Hänfling usw., und selbst der vielverlästerte Sperling ist so lange nützlich, als er seine Jungen aufzieht, da er diese überwiegend nicht mit Körnern, sondern mit Insekten füttert. Im Winter geraten diese Tierchen oft in so große Futternot, daß viele von ihnen ohne menschliche Hilfe zugrunde gehen. Die Winterfütterung verursacht so wenig Kosten und Mühe und bietet andererseits so viel Vergnügen durch den täglichen Besuch einer großen, buntemischten Schar gefiederter Gäste, daß sie an keinem Hause versäumt werden sollte. Freiherr von Berlepsch, der weitbekannte Vor-



kämpfer des Vogelschutzes, hat als eine Hauptregel für die Winterfütterung aufgestellt, daß das Futter den Tierchen zu jeder Zeit in bester Beschaffenheit zugänglich sein muß, also auch bei Witterung, Regen, Naudreiß und Glätte. Dazu muß der Futtertisch, wie unsere erste Abbildung zeigt, so angebracht sein, daß ihn ein Dach vor diesen Unbilden sicher schützt, wenn man es nicht vorzieht, ein Futterhäuschen aufzustellen. Man versteht das Brett mit einem Rand, hängt es so hoch unter das Dach, daß die Vögel von unten her zufliegen müssen und völlig abgeborgen sind, wenn sie auf dem Brett sind. Das Futterbrett beschickt man täglich neu, wobei man die größte Abwechslung wahren lassen kann. Stoffe, die bei Kälte gefrieren, wie gekochte Kartoffeln, gekochter Reis und ähnliche, die bei offenem Wetter von manchen Vögeln gern angenommen werden, sind um diese Zeit nicht zu geben. Nach Möglichkeit soll man immer etwas ölhaltige Samenreien beimischen, Sonnenblumenkerne, zerleinerte Nüsse, Naps, Leinsamen, Kürbiskerne, da die Vögel bei der Kälte ein starkes Bedürfnis danach haben.

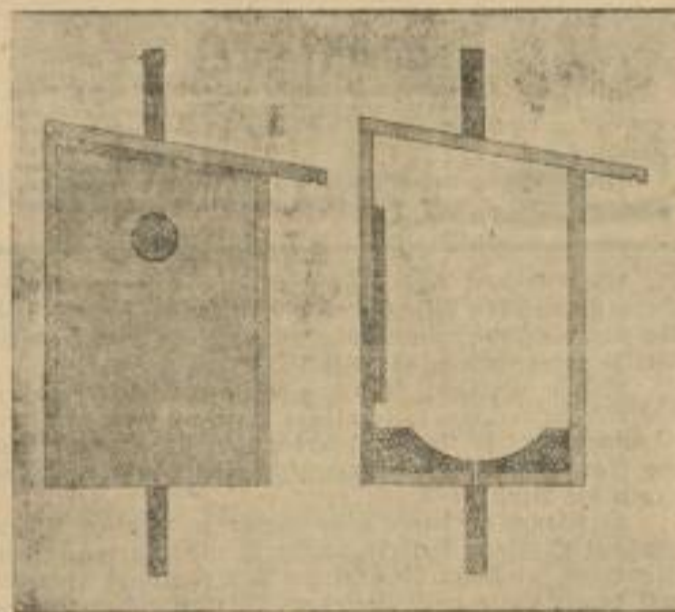
Für die Meisen, die große Kletterkünster sind, hängt man ganze Nüsse, Stücken von rohen Speckschwarzen und mit Talg bestrichene Tannenzapfen auf, die sie sehr bald eifrig besuchen kommen. Sehr viel Vergnügen macht das Aufhängen einer Meisenfuttermenge, die auf unserer zweiten Abbildung dargestellt ist und die man sich selbst herstellt. Man legt eine Stodmaße in der Mitte durch und treibt in ein an den beiden Enden vorgebohrtes Loch ein Stäbchen, dessen unteres Ende ein Stück über den Rand der Glocke hinaustragt, während man am oberen Ende des Stäbchens die Glocke aufhängt. Dann stellt man Rindertalg auf dem Ofen in einem Gefäß auf und läßt ihn bei gelinder Wärme schmelzen. In diesen Rindertalg mischt man nun alles mögliche Körnerfutter. Man kann dabei auch Scheuerngeäme unbedenklich verwenden, ebenso Bruchgetreide. Die warme Masse wird dann in die Glocke eingegossen und erkalte. Dann hängt man die Glocke vor dem Zimmerfenster oder an einem von dort aus sichtbaren Baumast auf. Die Meisen kommen, sobald sie diese Futterstätte entdeckt haben, und das spricht sich bei ihnen so schnell herum, in Scharen herbei; abwechselnd hängt sich eine nach der andern an das Stäbchen und beginnt mit ihrem spitzen Schnabel die Talgmasse und die ihr zuzugewandten Körner herauszuspielen. Die den Meisen nicht behagenden Körner lassen sie dabei fallen, und unten sitzen gewöhnlich schon andere hungrige Gäste und warten, daß ihnen von den Meisen der Tisch gedeckt wird. Sollten aber selbst Unkrautkörner aus dem Scheuerngeäme ganz verschmäht werden, so braucht man nicht zu befürchten, daß sie später aufgehen, da die Talgumhüllung der Schale dies verhindert.

Wenn soll man mit der Winterfütterung beginnen? Die Meisen fangen erst an, wenn der erste Schnee fällt. Das ist aber falsch. Schon vorher ziehen die sogenannten Strichvögel weit und breit im Lande umher, und wenn man sie an einen Wohnplatz gewöhnen will, so ist es richtig, schon vor dem Schneefall mit der Fütterung zu beginnen. Allerdings gibt man vorläufig nur geringe Gaben, denn so lange das Wetter noch offen ist, sollen sich die Vögel die Hauptnahrung selbst draußen an den reifen Kapiteln des Unkrautes suchen. Viele Vögel, die man vor dem Schneefall beobachtet, werden sich später nicht mehr einstellen, wenn man das Anbieten versäumt.

**Kauft deutsche Erzeugnisse!**



Ebenso ist man sich sehr allgemein darüber einig, daß das Aufhängen von Nistkästen und Nisthöhlen nicht erst im Frühjahr erfolgen soll, abgesehen von den vorn halb-offenen Nistkästen für Rotschwänzen, Fliegenschwapper und Bachstelzen, die erst im Frühjahr wieder zu uns kehren. Will man die im Winter bei uns verkehrenden Vögel in seiner Nachbarschaft heimisch machen, so hängt man ihnen jetzt schon die Nistgelegenheiten auf. Viele der Tierchen leben es ja, in solchen geschützten Höhlen die eiskalten Winternächte zu verbringen. Neben den bekannten Berlepschen und Behrschen Nistkästen wird neuerdings der von Major a. D. Hase-Sonnenwieg erfundene und erprobte Kasten sehr empfohlen, dessen Einrichtung unsere dritte Abbildung zeigt. Bei ihm ist das Dach nicht nach vorn, sondern nach rechts geneigt, steht also der Wetterseite entgegen. Eine unten in das Dach eingebobelte Regenrinne verhindert das Abtropfen des Regens nach dem Innern. Zu öffnen ist dieser Kasten zum Zweck der Kontrolle und der Reinigung von der Seite, indem eine Seitenwand halbirt und der untere Teil abnehmbar ist, wobei die Trennung durch einen schrägen Schnitt herbeigeführt ist, um auch hier das Regenwasser nicht eindringen zu lassen. Deckel und Boden bestehen aus Buchenholz, die Seitenteile aus Fichte, das ganze hat einen Schutzanstrich aus grünem Karbolinöl. Am Boden des Kastens befindet sich ein Einsatz aus Kiefernholz, in den eine runde Mulde gedreht wird, so daß die Vögel es wie bei der Berlepsch-Höhle nicht nötig haben, erst das volle Viertel auszufüllen, sondern gleich mit dem Nestbau beginnen



können. Durch diese Mulde und entsprechend durch das Bodenbrett geht ein Abflussschloß. Die Eingangsöffnung ist mit einem Ring aus Eisenblech eingefast, damit Eichdröhen und Spedie die Öffnung nicht unbefugt erweitern können.

Das Aufhängen aller Nisthöhlen muß so erfolgen, daß die Eingangsöffnung nach Südosten, im Notfall nach Osten oder Süden schaut. Jeder Nistkasten soll von dem andern, abgesehen von Obstgärten, wo man sie enger hängen kann, wenigstens dreißig Schritte entfernt sein, weil manche Vögel in größerer Nähe von ihrem Nest kein anderes Värchen dulden. Die Stare allerdings sind so verträglich untereinander, daß man für sie die Kästen in ganzen Kolonien, ein Duzend und mehr, an einer südlichen Wand oder einem Baum anbringen kann. Soweit die Stare bei uns überwintern, sind sie ebenfalls dankbar dafür, daß man ihnen ihre Wohnungen schon jetzt zur Verfügung stellt.

## Verwendung getrockneter Zuckerrüben.

Die getrocknete Zuckerrübe ist für alle Tiergattungen ein kohlenhydratreiches Futter, besonders für die Futterknappe Zeit. In diesem Jahre fallen getrocknete Zuckerrüben in größerer Menge an. Die Trocknung der Rübe findet fast ausnahmslos in den Zuckerfabriken statt. Bei der Verfertigung getrockneter Zuckerrüben beachte man: Nur einwandfreie getrocknete Zuckerrüben halten sich sehr lange Zeit. Vor der Verfertigung sind getrocknete Zuckerrüben etwa 6 bis 12 Stunden vorher einzusquellen. Kleine Mengen kann man auch an Wiederkäufer uneingesäuert verfüttern. Die getrock-

nete Zuckerrübe ist ein sehr nahrhaftes Futtermittel, der Zuckergehalt bleibt vollständig erhalten und erreicht oft die Höhe von 90 Prozent. Die Verfertigung einwertigen Futters ist notwendig. Prof. Dr. Ehrenberg-Breslau, betont, daß bei der Fütterung 1 kg Hafer durch ein kg getrockneter Zuckerrüben ersetzt werden könnte. So liefern sich etwa 2 kg feine Weizenkleie durch ein kg getrocknete Zuckerrüben und ein halbes kg Sojabohnen ersetzen. Oberwieser entpricht 1 kg Weizen dem Nährwert von 1 Sechstel kg Sonnenblumenkuchen und 1 kg getrocknete Zuckerrüben. Die Verfertigung getrockneter Zuckerrüben darf nicht gleichzeitig mit der Verabfolgung von Urinutter, Rübenblättern oder Melasse stattfinden. Prof. Fröhlich, Halle-Saale, führt einige in der Praxis bewährte Futterbeispiele an, die ich nicht übergehen will. An Pferde: In Zeiten leichter Arbeit für schwere Pferde, 5,5 kg Hafer, 2 kg getrocknete Zuckerrüben, 5 kg Luzerneheu, 4 kg Roggenstrohhäcksel. Für leichte Pferde: 3 kg Hafer, 1 kg getrocknete Zuckerrüben, 3,5 kg Heu, 3 kg Häcksel. Für Schweine bei Schrotmahl Lebendgewicht 50 kg: 200 g Weizenbrot, 100 g Fischmehl und 100 g Weizenmehl, 100 g getrocknete Zuckerrüben, 600 g Getreidebrot: Von 50 bis 80 kg Lebendgewicht: 300 g Weizenbrot, 250 g getrocknete Zuckerrüben dazu etwa 1400 g Getreidebrot. Ueber 80 kg Lebendgewicht bis zum Abschluß der Mast 200 g Weizenbrot, 500 g getrocknete Zuckerrüben, 2000 g Getreidebrot. Ebenso nehmen Schafe die getrocknete Zuckerrübe sehr gerne auf. Es ist dabei zu beachten, daß wachsende, junge Schafe und laktierende Mütterchen genügend einwertiges Futter neben der Verfertigung von getrockneten Zuckerrüben erhalten. Für ältere Masthammel wird man die Zuckerrübenmenge pro Stück und Tag auf 400 bis 500 g setzen können. Milchvieh reagiert sehr gut auf die Verfertigung von getrockneten Zuckerrüben. Die Milchfrühen werden durch die Verabfolgung getrockneter Zuckerrüben meistens angeregt, es darf aber hier nicht an einwertigem Futter für das Milchvieh fehlen. Nachfolgend ein Futterbeispiel, für eine Milchkuh mit 15 L Leistung: 2,5 kg getrocknete Zuckerrüben, 20 kg Futterheu, 1 kg Sojabohnen, 1 kg Erdnusskuchen, 1 kg Kleie, 3 kg Luzerne- oder Rotkleeheu, Stroh zum Abfüttern. Weiter sagt Prof. Fröhlich, daß es sich empfiehlt, an Jung- oder Mastochsen etwa 2 bis 3 kg getrocknete Zuckerrüben pro Tag zu geben. Ein voller Erfolg mit der Verfertigung getrockneter Zuckerrüben ist gewährleistet, wenn ein scharfer Futterwechsel vermieden wird.

Diplomlandwirt Wehrend.

## Die deutsche Getreideernte 1931 und ihre Beschaffenheit

Die auf Grund von Druschproben vorgenommenen Schätzungen durch die amtlichen Ernteberechnungsstellen haben nach Feststellung des Statistischen Reichsamts folgende Gesamtergebnisse für das Deutsche Reich ergeben:

Winterroggen 6 592 000 Tonnen, Spelz 133 000 Tonnen, Sommerroggen 88 000 Tonnen, Wintergerste 507 000 Tonnen, Winterweizen 3 669 000 Tonnen, Sommergerste 2 511 000 Tonnen, Sommerweizen 584 000 Tonnen, Hafer 6 205 000 Tonnen.

Gegenüber den Erntevorschätzungen zu Anfang September ds. J. bleiben die Erträge bei einigen Getreidearten etwas zurück, und zwar bei Roggen um rund 300 000 Tonnen, (gleich 4,4 v. H.), an Weizen einschließlich Spelz um 36 000 Tonnen (gleich 0,8 v. H.), bei Sommergerste um rund 1000 Tonnen (gleich 0,1 v. H.) und an Hafer um 192 000 Tonnen (gleich 3 v. H.). An Wintergerste haben sich die Erträge gegenüber der Vorschätzung um rund 18 000 Tonnen (gleich 3,7 v. H.) erhöht.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorjährigen Getreideernte (1930) sind die diesjährigen Erträge an Roggen um eine Million Tonnen (gleich 13 v. H.) gesunken, bei allen übrigen Getreidearten überwiegt die diesjährige Ernte die vorjährige Ernte, und zwar bei Weizen, einschließlich Spelz um 440 000 Tonnen (gleich 11,2 v. H.), an Sommergerste um 127 000 Tonnen (gleich 5,3 v. H.), an Wintergerste um 31 000 (gleich 6,6 v. H.) und an Hafer um 550 000 Tonnen (gleich 9,7 v. H.).

Gegenüber den Ernteberechnungen im Durchschnitt der letzten sieben Jahre ist die neue Getreideernte nur in Roggen und Hafer geringer (um 9 bzw. 1,2 v. H.), an Weizen einschließlich Spelz stellt sie sich dagegen um 30 v. H., an Sommergerste um 3,3 v. H. und an Wintergerste um 7,7 v. H. höher.

In Verbindung mit den endgültigen Schätzungen über die Mengenerträge wichtiger Feldfrüchte sind in diesem Jahre erstmals im ganzen Deutschen Reich durch die amtlichen Saatensamtsberechtigten auch Ermittlungen über die Beschaffenheit der Ernteergebnisse bei den Hauptgetreidearten vorgenommen worden. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts haben sich dabei folgende Beurteilungen im Verhältnis zur Gesamternte ergeben: Winterroggen 50 Prozent gut, 34 Prozent durchschnittlich, 16 Prozent gering; Winterweizen 42,5 Prozent gut, 34,3 Prozent durchschnittlich, 22,7 Prozent gering; Sommergerste 40 Prozent gut, 36,7 Prozent durchschnittlich, 23,3 Prozent gering; Hafer 37,5 Prozent gut, 36 Prozent durchschnittlich, 26,7 Prozent gering.

Unter Zugrundelegung dieser Prozentanteile entfallen von der Gesamternte der Hauptgetreidearten folgende Mengen auf die einzelnen Klassen:

	gut	durchschnittlich	gering
Winterroggen	3,3 Mill. To.	2,2 Mill. To.	1,1 Mill. To.
Winterweizen	1,6 "	1,3 "	0,8 "
Sommergerste	1,0 "	0,9 "	0,6 "
Hafer	2,3 "	2,2 "	1,7 "

Nach diesen Ergebnissen ist die Beschaffenheit der diesjährigen Getreideernte im großen und ganzen befriedigend ausgefallen. Sie ist nach den Beurteilungen in Preußen, für das Verzeichnisse vorliegen, sowohl bei Roggen als auch bei Sommergerste und Hafer besser als im Vorjahre. Bei Winterweizen bleibt jedoch die Beschaffenheit der diesjährigen Ernte etwas hinter der der vorjährigen zurück (Anteil der „geringen“ Qualität 24 Prozent gegen 22 Prozent im Vorjahre).

## Die Notlage der Waldwirtschaft

Im Tätigkeitsbericht des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern für 1931 wird darauf hingewiesen, daß das Jahr 1931 für die Waldwirtschaft ein Jahr des Unheils und des Niedergangs ist. Durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und infolge der übersteigerten Holzimporte aus dem Ausland sind die Einnahmen auf einen Tiefstand herabgedrückt worden. Bei dem nur noch Verlustpreise zu bezahlenden Holz. Seit Monaten stockt der Absatz für die meisten Holzsorten fast vollkommen. Zehntausende Festmeter wertvollster Nadelstamm- und Eichenholzes liegen in Württemberg und Hohenzollern vom letzten Winteranfang un verkauft im Wald und sind am Verkauf nahe. Die Waldwirtschaft ist am Ende ihrer Kraft. Mit erheblichen Maßnahmen des Waldbesitzes allein ist ein Ausweg nicht möglich. Sofortige Hilfe auf handels- und sozialpolitischem Gebiet, durchgreifende Senkung der überhöhten Steuern- und Soziallasten, der Zinslast und der Eisenbahnlasten muß Platz greifen. Der Waldbesitzerverband hat am 12. Dezember 1931 um 9 45 Uhr im Hindenburgpark in Stuttgart seine 14. Jahreshauptversammlung ab.

